Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 50 (1956)
Heft: 7

Artikel: Kommunistische Verantwortung und Entscheidungen
Autor: Böhler, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140095

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wort wird Gesetz und wird es immer mehr werden. Doch wird nichts gelöst damit. Die Furcht, das Mißtrauen und die Erbitterung wurden und werden größer.

Maurois erzählt in seiner Biographie von Cecil Rhodes, daß dieser einige Male Singvögel aus Europa nach Südafrika mitbrachte. Sie konnten dort gut leben, doch hörten sie auf zu singen.

Trotz allem hoffen wir, daß in Südafrika solche geistige Änderungen stattfinden, daß bei den Weißen die Furcht und bei den Nichtweißen das Mißtrauen und die Erbitterung besiegt werden und der Vogel im Herzen der Millionen seine Fähigkeit zum Singen wiederfinde.

J. J. Buskes

Kommunistische Verantwortung und Entscheidungen

In den letzten Monaten, ja eigentlich schon seit dem Tode Stalins, haben sich in Rußland sowohl in seiner inneren wie äußeren Politik Änderungen vollzogen, die von großer Bedeutung sind, wenn sie den Beginn einer *Wendung* darstellen, die eine *neue Phase der Auseinandersetzung der Kommunisten mit der übrigen Welt und in den kommunistischen Ländern einleitet.* Denn das scheint uns der *Sinn* der Vorgänge, über die jetzt soviel geredet und geschrieben wird.

Wir wissen, daß dieses so unbequeme Faktum bei uns im Westen oft mit dem Stichwort «Taktik» abgetan wird und daß dann daran die westlichen politischen Forderungen gehängt werden, die der «Osten» beziehungsweise Rußland zu erfüllen habe, wenn man ihm «Vertrauen» schenken solle und wenn man zu einem neuen gegenseitig entspannten Verhältnis gelangen wolle. Es sind machtmäßige Forderungen der politischen Weltreaktion. Zurzeit ist es die Adenauer-Dulles'sche Wiedervereinigung Deutschlands, mit der (man kann es nicht anders sagen!) Schindluder getrieben wird. Je nach der Lage wird aus dem Repertoire dieser Forderungen der Weltreaktion eine entsprechende Auswahl in den Vordergrund gestellt. Bezeichnend für den *Charakter* dieser Politik ist die Selbstgerechtigkeit und Heuchelei, die in allen Sachfragen mit ihr verbunden ist. Es ist in den «Neuen Wegen» schon oft gezeigt worden, wie sehr sich diese Politik in ihrem Gegner täuscht, blind ist gegenüber dem wirklichen Geschehen in der Welt, das es heute zu verstehen und zu verantworten gilt, und wie sie einen *Machtkampf* (kalter Krieg oder «Politik der Stärke» genannt) entfacht hat und unterhält, der nur das Selbstbewußtsein der Kommunisten stärken kann, aber dabei die lebensnotwendigen Grundfragen der Welt ungelöst läßt, sie nicht einmal mit einigem Ernst in Angriff

zu nehmen versucht. Begreiflich ist das schon, denn mit der Selbstgerechtigkeit und dem Machtstandpunkt wäre es dann endgültig aus! Aber gerade in dieser Verstockung steckt der Westen.

Denn während er wie gebannt seine *militärische, wirtschaftliche und technische Stärke* in den Vordergrund stellt und wahrscheinlich heute schon überschätzt (und wie kann, was so grundlegend auf den Mammon gebaut ist, Bestand haben?), weil er mit der Dulles-Politik oder in Abhängigkeit von ihr immer noch dem Phantom einer militärischen Erledigung der kommunistischen Länder nachjagt, *haben die Kommunisten sich mit den gewaltigen realen Veränderungen in der heutigen Welt verbündet* und gewinnen für ihre Ziele immer neuen Boden, während der Westen immer mehr an Boden verliert. (Dabei liegen die großen Umwälzungen ja erst noch vor uns!) Das bleibt auch dann der Fall, wenn dem Westen in seinem eigenen Bereich die politische und wirtschaftliche sogenannte «Integration» ganz gelänge und die inneren Schwierigkeiten in den kommunistischen Ländern wachsen würden. Denn neben und mit den kommunistischen Ländern ist die ganze übrige Welt in einer so *vielfältigen Revolution* begriffen, daß nur außerordentliche geistige Kräfte Geburtshelfer dieses Geschehens zu sein vermögen, nicht eine sterile Politik der Stärke, nicht die Politik der Weltreaktion. Auch nicht das Abstellen auf die Gewalt als letztentscheidende Potenz in den geschichtlichen Kämpfen, wie das bis dahin kommunistisches Dogma war, also auch nicht die Politik dieser Art Weltrevolution.

Mit den durch den Zweiten Weltkrieg eingeleiteten und durch die Atombombe und die Wasserstoffbombe symbolisierten Umwälzungen unserer Zeit ist ja dem *menschlichen Bewußtsein überhaupt eine neue Verantwortung gegenüber dem Sein* (wie immer man deren gegenseitiges Verhältnis verstehen mag) auferlegt. Davon ist auch die kommunistische Welt ergriffen, und es hat den Anschein, daß sie mehr davon *begriffen* hat als die westliche Welt.

Auf diesem Hintergrund müssen wir die Veränderungen sehen, die eingetreten sind und die in der kommunistischen Welt stärker wirken als in der erstarrten und selbstgerechten Welt des Westens. Das revolutionäre Element des Kommunismus ist in einer Transformation begriffen, und wir tun gut, darauf zu achten, ob es sich wirklich innerlich wandelt oder ob es sich nur anpaßt.

Es ist aber in der kommunistischen Welt noch anderes vor sich gegangen. Es sind dort Einbrüche und Durchbrüche geschehen, auf die sowohl äußere wie innere Begebenheiten von tiefgreifender Art eingewirkt haben mögen. Denken wir nur an die Bedeutung der russisch-indischen Begegnung, die fortwährend stattfindet. (Gerade jetzt hält sich S. Radhakrishnan, der indische Vizeministerpräsident, dort auf.) Wer wollte über den ganzen Umfang der Faktoren in dieser Ausein-

andersetzung eine genügende Erkenntnis gewinnen? Churchill, der in dieser Beziehung einen gewissen Blick hat, versuchte das in seinen neuesten Äußerungen auszudrücken, auch wenn seine konservative und westliche Perspektive sich als sehr hinderlich für eine volle Würdigung dieser Dinge erweist. Auf alle Fälle: Die Auseinandersetzung der Kommunisten mit der übrigen Welt und mit den jetzigen Problemen der Welt bewirkt, daß sie sich dem geistigen Ringen stellen müssen. Das machtmäßig und credomäßig gehandhabte Parteidogma mit seinen verheerenden Wirkungen, vor allem auch auf die westlichen Kommunisten, muß dem wirklichen, verantwortungsvollen menschlichen Denken, der kritischen Auseinandersetzung und Stellungnahme weichen.

Es ist aber noch etwas Wichtigeres geschehen, und das ist in unseren Augen das Wichtigste. Es hat sich in Rußland und ihm folgend zum Teil schon in den andern kommunistisch regierten Ländern ein Stück *Gericht* und *Selbstgericht* vollzogen, das bei allen taktischen Motivierungen, die es sicher auch hat, eine Wendung anbahnte, die von gewaltiger Bedeutung ist und vor allem noch werden kann. Das für den Menschen und über den Menschen stehende *Recht* (das göttliche und menschliche Recht), gegen das nicht nur Stalin, sondern die kommunistische Welt überhaupt gefrevelt hat, und das mit der Feindseligkeit der westlichen bürgerlichen Welt und den Notwendigkeiten der Revolution und der in jeder Revolution liegenden Zwangslage zwar zum Teil erklärt, aber nicht einfach entschuldigt werden kann und darf, hat sich in einer umfassenden Weise den Kommunisten als *Verantwortung* und *Entscheidung* gestellt und wird das wohl immer mehr tun.

Wenn die Kommunisten gegenüber der westlichen Welt, deren «Moral» wahrhaftig nicht so sauber ist, wie sie immer tut, gewiß keinen Verlust an Selbstbewußtsein erlitten haben, die *Grundfragen* ihres *Regimes*, ihrer *Weltanschauung*, ihres *Rechts*, ihrer *Politik*, ihrer *Wirtschaft*, ihrer *Erziehung* und so fort, das heißt des *Ganzen* ihrer kommunistischen Herrschaft werden sich immer unabweislicher stellen, und zwar um so mehr, wenn der Westen sein verlorenes Kriegsspiel aufgeben sollte*.

Wir haben im Jahre 1953 in der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus (vergleiche dazu vor allem den Vortrag unseres Freundes

* Dieser Aufsatz war vor den Ereignissen in Posen geschrieben. Zur Auseinandersetzung mit den Kommunisten ist ihm nichts weiter hinzuzufügen. Machtpolitik, Unterdrückung, Rücksichtslosigkeit und Ausbeutung müssen solche Früchte tragen. Sie sind auch der Boden für die westliche Agitation, Spionage, Sabotage und Agententätigkeit, die es zweifellos in reichlichem Maße gibt. Die Gelder, die zum Beispiel im amerikanischen Budget für diesen Zweck aufgewendet werden, halten sicher diese Art Gegenrevolution im Gang. Aber welche Heuchelei liegt in dieser «Befreiungsaktion», wenn man an Guatemala, an Zypern, Kenia, Algerien denkt, um nur diese aktuellen Beispiele des Westens zu nennen!

Krijn Strijd: «Neue Wege», Februar/März 1953) jene Punkte herausgestellt, um die es nicht nur im Gespräch, sondern im Kampf mit dem Kommunismus in seiner heutigen machtpolitischen Verwirklichung geht. Nun ist etwas Entscheidendes gerade in dieser Beziehung geschehen: Die von den Kommunisten eingesetzten Machtmittel in den von ihnen beherrschten staatlichen Einrichtungen, die das persönliche, das menschliche Gewissen nicht nur ablehnen, sondern die es unbedingt bekämpfen muß, weil es dabei um den Menschen, die Wahrheit, das Recht und die Brüderlichkeit und nicht zuletzt um die Freiheit — nicht als bürgerliche Ideologie, sondern als menschliche Grundbestimmung — geht, sind nun durch die Kommunisten selbst so entlarvt worden, daß sie sich der Diskussion dieser Fragen stellen müssen. Das wird von tiefgreifender Bedeutung bleiben. Hier ist nicht nur eine «gründliche marxistische Analyse» darüber notwendig, wie es zu diesem «Fehlweg in der führenden kommunistischen Partei» (und nicht nur in ihr!) kommen konnte, sondern eine Besinnung auf «Wahrheit und Lüge des Kommunismus» in seiner marxistisch-leninistischen Form überhaupt.

Wie immer es mit dem Selbstbewußtsein der Kommunisten und den kommunistischen Parteien nach außen stehen mag*, sie müssen sich den *Tatsachen* stellen, die ihre Sache vor dem Gewissen ihrer Träger und vor dem Gewissen aller Menschen, die für die Würde des Menschen und eine wirklich brüderliche Menschen- und Völkerwelt kämpfen, richten muß. Wenn wirklich der *Humanismus* die Grundbestimmung des marxistischen Kampfes und der kommunistischen Verwirklichung sein soll, dann müssen sich die Kommunisten den Fragen stellen, die ihre Taten, aber auch ihre Untaten aufwerfen. Keine «Analyse» und kein «Credo» marxistischer Art, sondern *eine Gewissensforschung* steht für die Kommunisten zur Diskussion, keine Berufung auf die «Notwendigkeit» und den «Zwang der Lage» da, wo ganz andere Möglichkeiten menschlichen Handelns auch in den kommunistischen Ländern vorgelegen wären! Die «bürgerlichen Freiheiten» mögen, wie Ernst Bloch mit viel Recht sagt, «halbe Freiheiten» sein, die *sozialistische Verantwortung* hat schon jetzt und hier das Recht, die Freiheit und Würde der menschlichen Person gerade von ihrem Boden und ihren Erkenntnissen aus voll und ganz zu verantworten — auch die des Gegners.

Wir nennen im folgenden nochmals die Punkte, an denen wir damals unsere Grundfrage an die Kommunisten formulierten:

1. Die Diktatur des Proletariats, die sich in Wirklichkeit zur Diktatur der einen Partei entwickelt hat;

* Das gilt vor allem auch für die westlichen Kommunisten, die alles, was im Osten geschah, mit hochtrabenden marxistischen Formulierungen entschuldigten und rechtfertigten. Dieses kommunistische Pfaffentum hat genau so verderblich gewirkt, wie es das christliche bis heute tut, wenn es zum Beispiel den Krieg rechtfertigt oder auch nur entschuldigt.

2. die uneingeschränkte Macht, welche Stalin und seinen allernächsten Helfern eingeräumt ist — man erinnere sich hierbei an die abgöttische Verehrung, welche Stalin bei seinem 70. Geburtstag erwiesen wurde;
3. die Macht und (vielleicht nur zeitweise) Bevorrechtung der Managers;
4. die stachanowistischen Methoden, die zur Erhöhung der Produktion führen müssen (Stücklohn, Prämien usw.);
5. die politische Unfreiheit, wodurch jede organisierte Opposition völlig unmöglich gemacht wird;
6. die Gleichschaltung von Presse, Radio und Unterricht innerhalb eines strengen Totalitarismus;
7. die Arbeitslager mit einem Heer von Zwangsarbeitern;
8. die politischen Prozesse;
9. der stets wieder neu angefachte Nationalismus;
10. der gigantische Kriegsapparat;
11. die Unterdrückung und Gleichschaltung der osteuropäischen Länder als strategische Notwendigkeit (Bildung eines starken Ostblocks gegenüber dem Westblock);
12. eine unbegrenzte Verehrung der Technik.»

Wir haben mit Absicht die damalige Formulierung dieser Punkte beibehalten. Wir wissen, daß in einigen Punkten jene *Revision* angehoben hat, von deren *Ernst, Dauerhaftigkeit* und *innerer Totalität* u. E. Entscheidendes für die Welt abhängt. Wir haben damals mit diesen Punkten die Grundfrage gestellt: «Können diese Mittel dem gesteckten Ziele: Verwirklichung einer gerechten kommunistischen Gesellschaft, dienen?» Wir müssen aber nun die Frage noch erweitern und, unter Abwandlung eines Wortes von Nicolai Berdjajew, der den Bolschewismus als inneres Schicksal miterlebte, sagen: die kommunistische Wahrheit muß die kommunistische Lüge im ganzen und im einzelnen aufheben, wenn die Geschichte unserer Welt, soweit es am Kommunismus und seinen realen Möglichkeiten liegt, nicht in einer Katastrophe enden soll. Karl Marx hat schon im Kommunistischen Manifest diese unheilvolle Möglichkeit ins Auge gefaßt. Er wußte noch davon, daß die Weltgeschichte, als Tat des Menschen aufgefaßt, auch das Weltgericht ist, und nahm diesen ihren inneren Zusammenhang ernst. Auch die Kommunisten müssen lernen, ihn ernst zu nehmen, wenn ihr Wollen zu einem echten Durchbruch menschlicher Kultur weiterführen soll. Was haben wir zu erwarten, wenn wir so weitermachen, müssen sich Kommunisten und Nichtkommunisten heute fragen. Was haben wir für eine Hoffnung und für eine Erwartung für den Menschen, für die Völkerwelt, für die Erde? Des Bösen ist genug angehäuft in der Welt. Pessimistische und optimistische Perspektiven kreuzen sich oft in den gleichen Personen und den gleichen Lagern. Verzweiflung und Nihi-

lismus wohnen neben Wahn und Betäubung. Und dabei kommt es so entscheidend darauf an, was wir Menschen heute *tun*: Kommunisten und Nichtkommunisten. Wir glauben, daß auch heute nur *eine* echte Erwartung und Hoffnung ist: nicht das Abstellen auf den schließlichen Triumph der westlichen oder der kommunistischen Welt verbürgt sie, sondern Christus, der mit seinem Kampf für das Reich Gottes (das die «Christen» Karl Marx und den Kommunisten zugeschlossen haben, und in das sie selbst nicht eingehen!) ein Feuer entzündete, in dessen Licht gereinigt und erneuert zu werden allen Bewegungen dieser Welt, die ein wahrhaft menschliches Reich suchen, vorab dem von Christus so weit abgekommenen Christentum, entscheidend not wäre. An diesem Scheidewege steht aber jetzt auch der Kommunismus, wenn er sich der Wahrheit nicht verschließen will, die in unserer heutigen Welt schafft.

Heute geht es um mehr als eine Gesellschaftstheorie oder auch um die Herrschaft einer Gesellschaft oder Klasse, auch um mehr als die behauptete Wahrheit des «wissenschaftlichen» Sozialismus oder Kommunismus. Wohin das führt, hat die Herrschaft der kapitalistischen, aber auch die Herrschaft der kommunistischen Welt zur Genüge gezeigt. Heute geht es darum, daß in *jeder* Gesellschaft und *über* aller Gesellschaft, auch über den Kircheninstitutionen und den Staaten, das *persönliche Gewissen* erneut oder vielmehr endlich *völlig* zu seinem Rechte kommt, zu einem Recht, das ihm bisher auch in der bürgerlichen Welt immer nur teilweise eingeräumt wurde. Letztlich geht es heute auch in der kommunistischen Welt darum, ob dem persönlichen Gewissen jenes unbedingte Recht eingeräumt wird, *über Partei und Staat zur menschlichen Verantwortung und zu menschlichen Entscheidungen* durchzubrechen. Jede sogenannte «Diktatur des Proletariats», die das nicht zuläßt, ja voraussetzt, ist ein Totalstaat, der nicht zum Sozialismus, auch nicht zum echten Kommunismus führen kann.

Das Böse ist immer Knechtschaft und schafft immer Knechtschaft. Es gibt aber auch Knechtschaft im Namen des Guten, ja, im Namen Gottes! Das war der Fall, als die von der Kirche ausgeübte «Theokratie» zum menschlichen Totalismus wurde. Der Aufstand gegen diese Art «Theokratie» war und ist nur zu berechtigt, und die Kirche in diesem Sinn muß überhaupt verschwinden. Sie hat nichts mit Jesus Christus zu tun. Aber nicht nur dieses als Machtinstrument mißbrauchte Bekenntnis zu Gott (dem eine falsche Erkenntnis Gottes und seines Reiches und die priesterliche Verfälschung der Gemeinde Christi zu einem weltlichen Machtinstrument zugrunde lag) ist auf diesen Irrweg und in diese Hölle geraten, auch die Leugnung Gottes in der kommunistischen Welt und die Einsetzung einer totalen menschlichen Macht an seine Stelle hat auf diese Bahn geführt. Religion und Kirche, Partei und Staat, knechten bis heute den Menschen und schaffen zusammen mit den andern gesellschaftlichen Mächten seine «Entfrem-

dung», wie die Marxisten sagen. Die Botschaft und Tat dessen, der sich nicht umsonst des Menschen Sohn nannte, führt allein zur wahrhaften Befreiung des Menschen, zum Geheimnis der Freiheit, die den wirklichen Gott und den wirklichen Menschen verbindet im Wirken an einer brüderlichen menschlichen Welt, in der Erwartung und Verheißung des Neuen Himmels und der Neuen Erde, worinnen Gerechtigkeit wohnt.

Nicolai Berdjajew hat in seinem hinterlassenen Werk «Selbsterkenntnis», Holle-Verlag Darmstadt und Genf (das wir leider noch immer nicht besprechen konnten!), sein Ringen um *«die russische Revolution und die kommunistische Welt»* in dem mit dieser Überschrift versehenen Kapitel folgendermaßen zusammengefaßt und damit auf die wesentlichen Fragen hingewiesen, um die es auch in der jetzigen Lage und Auseinandersetzung geht:

Bereits im Auslande befindlich, habe ich viel über den Kommunismus und die Russische Revolution geschrieben. Ich machte den Versuch, diese Ereignisse, denen ja eine so gewaltige Bedeutung nicht nur für das Schicksal Rußlands, sondern auch für das Geschick der Welt zukam, einen Sinn zu geben. Ich versuchte es, mit einem geistigen Einsatz mich über den Kampf der beiden Seiten zu stellen, von Leidenschaften frei dazustehen, im Kommunismus nicht nur Lüge, sondern auch Wahres zu erblicken. Indem ich die Stimmungen der russischen Emigranten beobachtete, fühlte ich, daß ich zu den sehr wenigen Menschen gehörte, die hinsichtlich des Kommunismus frei von Ressentiment waren und deren gegnerische Gedanken nicht im Zeichen der Reaktion standen. Das war es auch, wodurch ich mir Feindseligkeiten zuzog. Was hatte ich nun dem Kommunismus gegenüberzustellen? Warum führte ich den Kampf gegen ihn, und warum setzte ich diesen Kampf fort? Vor allem setzte ich ihm das Prinzip der Geistesfreiheit, für mich ein fundamentales Prinzip, ein Absolutum, entgegen, wofür man keine Güter der Welt je wird eintauschen mögen. Des weitern stellte ich ihm das Prinzip der Persönlichkeit, als höchsten Wert, ihre Unabhängigkeit von Gesellschaft und Staat, vom äußeren Milieu gegenüber. Das besagt: Ich verteidige den Geist und geistige Werte. Der Kommunismus, wie er sich in der Russischen Revolution darstellte, negiert die Freiheit, negiert die Persönlichkeit, negiert den Geist. Hierin, nicht in seinem sozialen System, ist das dämonisch Böse des Kommunismus zu erblicken. Ich wäre einverstanden, den Kommunismus als soziale, ökonomische und politische Organisation gelten zu lassen, ich wäre aber nicht einverstanden, ihn geistig anzunehmen. In geistiger, religiöser und philosophischer Hinsicht bin ich überzeugter, leidenschaftlicher Gegner des Kollektivismus. Das bedeutet keineswegs, daß ich Antisozialist wäre. Ich bin für den Sozialismus, aber mein Sozialismus ist personalistisch, nicht autoritär, nicht so, daß er den Primat der Gesellschaft über der Persönlichkeit zuließe, er geht vom geistigen Wert eines jeden Menschen aus, weil er freier Geist, Persönlichkeit, Gottes Ebenbild ist. Ich bin Antikollektivist, weil ich keine Exterriorisierung* des persönlichen Gewissens, dessen Übertragung auf das Kollektiv zugebe. Gewissen ist die eigentliche Tiefe der Persönlichkeit, in der der Mensch mit Gott in Berührung kommt. Das kollektive Gewissen ist ein metaphorischer Ausdruck. Das menschliche Bewußtsein unterliegt einer Neugeburt, wenn es der Idolatrie verfällt. Der Kommunismus als Religion (er will aber «Religion» sein) ist Bildung eines Kollektividols. Ein Kollektividol ist nicht weniger abscheulich als der Götze Staat, Nation, Rasse, Klasse — womit alles verknüpft ist. Sozial gesehen aber kann im Kommunismus eine Wahrheit enthalten sein, nämlich die unzweifelhafte Wahrheit gegen die Lüge des Kapitalismus, der sozialen Privilegien. Die Lüge

* Gemeint ist: Entwurzelung.

des Kommunismus ist zugleich die Lüge eines jeden Totalitarismus. Ein totalitärer Kommunismus ist Pseudoreligion. Gerade als Pseudoreligion verfolgt der Kommunismus sämtliche Religionen, er verfolgt sie als Konkurrenz. Später hat sich in Sowjetrußland das Verhältnis zur Religion geändert. Der totalitäre Kommunismus wie auch der totalitäre Faschismus und Nationalismus verlangt Absage vom religiösen und moralischen Gewissen, Leugnung der höchsten Würde der Persönlichkeit als eines freien Geistes. Beispiel für vergewaltigenden Totalitarismus sind die alten Theokratien. Der heutige Totalitarismus kommt den religiösen Bedürfnissen entgegen und ist Religionsersatz. Totalitär müßte das Christentum sein — in Freiheit, nicht erzwungen totalitär. Aber nach dem Mißerfolg des vergewaltigenden Totalitarismus der Theokratie ist es zur Privatsache geworden; es fristet sein Dasein in einem verborgenen Winkel der Seele und wurde aus allen Sphären des Lebens hinausgedrängt. Totalitär ist nun das geworden, was eigentlich im Privatleben hätte bleiben müssen — Staat, Nation, Rasse, Klasse, Gemeinschaftskollektiv, Technik. Das ist die Urquelle der zeitgenössischen Tragödie.» (Seite 272/73.)

Den Kommunisten ist, wie unserer ganzen heutigen Welt, die Frage einer Gewissenserforschung gestellt, die nicht mit «wissenschaftlichen Erklärungen» oder irgendeinem kollektiven Zwang (von dem auch im Westen noch genug vorhanden ist!) oder gar den alten Mitteln einer unmenschlichen Polizei und Justiz das persönliche Gewissen zu ertöten oder kaltzustellen versucht, sondern ihm seine *volle Geltung* verschafft in *allen* Fragen und Entscheidungen des menschlichen Lebens, der menschlichen Gesellschaft, der heutigen Welt. Mit andern Worten: Die Kommunisten sind mit allem, was in ihrem Bereich geschehen ist und geschieht, vor die volle *menschliche Verantwortung* gestellt, die an den Früchten einer grundlegenden, nicht nach dem Westen, sondern auf den Menschen ausgerichteten Wandlung sich zeigen muß. Darin würde eine große Verheißung liegen. Die Verheißung des Sieges über den Kalten Krieg und den «kalten Haß» (J. Nehru) und damit ein Stück Sieg über den Kriegsgeist überhaupt.

Die bürgerlich-westliche Welt aber tut gut daran, diese Gewissenserforschung nicht minder gründlich zu vollziehen, denn über ihr und der kommunistischen Welt ist, wie über allem Menschentum heute, der Schicksalsernst einer Situation aufgetaucht, die weder durch Gewalt (es sei denn um den Preis des Untergangs!) noch durch die herkömmliche Veränderung oder äußere Stabilisierung der *Verhältnisse* gemeistert werden kann, die vielmehr die *Veränderung des Menschen und der Welt aus der Wahrheit des persönlichen, an den lebendigen Gott und den lebendigen Christus gebundenen Gewissens zu einer neuen Verantwortung seiner selbst, seiner Mitmenschen* (ohne jeden Unterschied!) *wie der Welt fordert*, wenn nicht der Tod, sondern die Verheißung des Lebens siegen soll.

Albert Böhler